



Kofinanziert von der Europäischen Union



german cooperation

DEUTSCHE ZUSAMMENARBEIT

Better Migration Management
Horn of Africa



Better Migration Management (BMM) Programm am Horn von Afrika

Genereller Kontext

Die Länder am Horn von Afrika sind zentrale Herkunfts-, Transit- und Zielländer für Menschen, die ihre Heimat verlassen haben. Nach Angaben der Vereinten Nationen (VN) liegt die Zahl der Migrant*innen in der Region bei etwa 5,7 Millionen (2023). Die Zahl der Geflüchteten, Asylsuchenden und Binnenvertriebenen stieg auf rund 18 Millionen. Ein Großteil der Migrant*innen bewegt sich innerhalb der Region.

Viele reisen irregulär, oftmals aus der Not heraus ohne Visum oder gültige Papiere. Hinzu kommt, dass sie oft über wenig wirtschaftliche Mittel verfügen und keinen Zugang zur Justiz haben. Dadurch sind sie besonders gefährdet, Opfer von Menschenhandel zu werden, Angebote von Schmuggler*innen anzunehmen oder in die Hände anderer krimineller Netzwerke zu geraten, die Menschen für Profit ausbeuten. Weltweit wird durch Menschenhandel ein Gewinn von rund 150 Milliarden US-Dollar im Jahr erzielt. Das Geschäft zählt laut IOM zu den transnationalen Verbrechen mit der höchsten Zuwachsrate.

Migration ist ein altes, globales Phänomen, doch der Mangel an migrationsfreundlicher Politik, Gesetzgebung, Infrastruktur, Fachwissen und regionaler

Better Migration Management Horn of Africa



Name	Better Migration Management (BMM) Programm
Partnerländer	Äthiopien, Dschibuti, Eritrea, Kenia, Somalia, Südsudan, Uganda (Phase I und II: + Sudan)
Auftragswert	EUR 122 Mio. (EUR 105 Mio. EU / EUR 17 Mio. BMZ)
Laufzeit	April 2016 bis September 2025
Durchführungspartner	British Council, CIVIPOL, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Internationale Organisation für Migration (IOM), United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC), Expertise France und die italienische Behörde für öffentliche Sicherheit gehörten in Phase I ebenfalls der Partnerschaft an. Die GIZ koordiniert die Umsetzung des Programms.

und grenzüberschreitender Zusammenarbeit hemmt die Bemühungen der Partnerländer, Migration sicher und legal zu gestalten, gegen Menschenhandel und -schleusung vorzugehen und Opfer von Menschenhandel und vulnerable Migrant*innen wirksam zu schützen und zu unterstützen.

Implemented by



Ansatz und Aktivitäten von BMM

Das Better Migration Management (BMM) Programm wurde 2016 von der Europäischen Union (EU) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ins Leben gerufen, um auf die Bedürfnisse einzugehen, die von den afrikanischen Mitgliedsstaaten des Khartum-Prozesses ermittelt wurden. Der Khartum-Prozess ist ein regionaler Dialog zur Zusammenarbeit im Bereich Migration zwischen den Herkunfts-, Transit- und Zielländern von Migrant*innen in der Region am Horn von Afrika und der EU und ihren Mitgliedsstaaten.

Das übergreifende Ziel von BMM ist es, nationale Behörden und Institutionen auf Grundlage eines menschenrechtsbasierten Ansatzes zu befähigen, eine sichere, geordnete und reguläre Migration zu gestalten sowie Menschenhandel und -schleusung in und aus der Region am Horn von Afrika wirksam zu bekämpfen. Hierfür werden Aktivitäten in drei ineinandergreifenden Bereichen umgesetzt: Migrations-Governance, Stärkung von Institutionen zur Bekämpfung von Menschenhandel und -schleusung sowie Schutz von vulnerablen Migrant*innen.

Das Programm kombiniert das Fachwissen der internationalen Umsetzungspartner British Council, CIVIPOL, GIZ, IOM und UNODC und die Expertise nationaler Partner, um integrierte und umfassende Lösungen anzubieten und maximale Wirkungen zu erreichen. BMM arbeitet außerdem in Zusammenarbeit mit der *Intergovernmental Authority on Development* (IGAD) und der Afrikanischen Union (AU). Der Fokus der aktuellen dritten Phase liegt auf der Konsolidierung eines regionalen, ganzheitlichen und nachhaltigen Migrationsmanagements.

Migrations-Governance

BMM unterstützt nationale Regierungen dabei, politische und rechtliche Rahmenbedingungen für ein sicheres und legales Migrationsmanagement zu schaffen - auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene. Zum Beispiel, indem nationale Koordinationsmechanismen (*National Coordination Mechanism*, NCM) gestärkt werden. Dies sind interinstitutionelle Gremien, die Vertreter*innen aller relevanten Ministerien (Justiz, Innenpolitik, Gesundheit, Bildung, Arbeit und Soziales etc.), zivilgesellschaftlicher Organisationen und lokaler Gemeinden, die mit Migrationsthemen befasst sind, zusammenbringen. Sie arbeiten ähnlich wie Task Forces und entwickeln und koordinieren gemeinsame Maßnahmen für ein besseres Migrationsmanagement auf nationaler und subnationaler Ebene. Diese Maßnahmen umfassen zum Beispiel die Reform rechtsstaatlicher Institutionen, die gegen Menschen-

handel vorgehen und nachhaltige Strukturen für den Schutz und die Unterstützung von Migrant*innen und Opfer von Menschenhandel aufbauen. BMM unterstützt die NCMs in drei Bereichen: Erarbeitung von Aktionsplänen und Strategien, Erhebung von Daten zur Analyse von Migrationstrends und Entwicklung und Umsetzung von Trainings .

BMM begleitet die Regierungen dabei, nationale Gesetzgebungen und Politiken im Bereich Migration an relevante internationale Übereinkommen anzupassen, wie der *United Nations Convention Against Transnational Organized Crime* (UNTOC). Unterstützt werden insbesondere Gesetze zur Eindämmung von Menschenhandel und -schleusung sowie zur Regulierung von Arbeitsmigration / Rekrutierung aus dem Ausland. So soll beispielsweise verhindert werden, dass Unternehmen Arbeiter*innen für prekäre oder ausbeuterische Jobs im Ausland, insbesondere in den Golfstaaten, rekrutieren.

Darüber hinaus fördert das Programm grenzübergreifende Zusammenarbeit, um gemeinsame Lösungen, Strukturen und Verfahren zu entwickeln, zum Beispiel die Einführung eines Verfahrens zur legalen und geschützten Arbeitsmigration von Äthiopier*innen in den Südsudan und ein Übereinkommen zur Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels im Grenzgebiet zwischen Kenia und Uganda.

Effektive Institutionen zur Bekämpfung von Menschenhandel und -schleusung

BMM stärkt die Wirksamkeit von Institutionen, die Migrationspolitik und -gesetzgebung umsetzen. Das erfolgt unter anderem durch die Verbesserung der nationalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Strafverfolgungsbehörden und juristischen Verwaltungen sowie anderen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren, im Einklang mit bestehenden regionalen Initiativen und internationalen Verpflichtungen und Standards. Zu den Aktivitäten zählen unter anderem die Entwicklung und Umsetzung von Lehrplänen für Universitäten und Ausbildungseinrichtungen für Polizei und Staatsanwaltschaft sowie die Erstellung und Bereitstellung von Trainingsmaterial, um die Qualität der Ermittlung und Strafverfolgung in Fällen von Menschenhandel und -schmuggel zu verbessern. In Äthiopien, Dschibuti, Kenia, Südsudan und Uganda wurden in insgesamt 14 Ausbildungseinrichtungen für Strafverfolgungsbehörden die vom BMM konzipierten Ausbildungskurse in die regulären Lehrpläne integriert.

Zudem fördert BMM die Einführung von Standardverfahren. Diese dienen als Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Ermittlungen und Strafverfolgung sowie die Einbindung aller relevanten Akteure für eine wirksame Zusammenarbeit zum Beispiel zwischen Polizei und Staatsanwaltschaft.

Das Programm stärkt die Kapazitäten von Erst Helfern wie der Polizei, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Grenz- und Einwanderungsbehörden, um Migrant*innen in Not und Opfer von Menschenhandel besser identifizieren und gezielt an Schutz- und Hilfsdienste überweisen zu können. BMM fördert Verweismechanismen, die eine enge Zusammenarbeit zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Dienstleistern, wie Sozialarbeiter*innen, Kinderschutzbeauftragten und Frauenhäusern etc., ermöglichen. So kann die Sicherheit der Opfer von der ersten Phase der Ermittlungen bis zum Ende eines gerichtlichen Verfahrens gewährleistet werden.

Außerdem arbeitet BMM mit nationalen Menschenrechtsorganisationen und anderen beauftragten Aufsichtsgremien zusammen und unterstützt sie in der Ausübung ihres Mandates: Menschenrechtsverletzungen und andere Arten der Ausbeutung von Migrant*innen zu dokumentieren, zu melden und zu verfolgen. Mitglieder von Menschenrechtsorganisationen erhalten Schulungen über die Rechte von Migrant*innen und zu Beschwerdemechanismen zur Dokumentation von Verstößen, mit Fokus auf die Rechte von Frauen und Kindern.

Schutz

BMM verbessert Unterstützungs- und Schutzleistungen für Opfer von Menschenhandel und vulnerable Migrant*innen auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene. Unter anderem arbeitet das Programm mit Organisationen der Zivilgesellschaft (*Civil Society Organisations, CSO*) zusammen, die diverse Dienstleistungen für gefährdete Migrant*innen anbieten, wie zum Beispiel Unterkunft, medizinische und psychosoziale Betreuung, Kinderschutz und Beratung. Das Programm förderte die Einrichtung eines regionalen Netzwerkes von CSOs aus der Region, die im Bereich Schutz und Prävention tätig sind, und dem inzwischen rund 100 Mitglieder angehören. Die CSOs erhalten Schulungen zur Stärkung ihrer Kapazitäten, zur besseren Vernetzung untereinander und zur besseren Wahrnehmung ihrer Rolle innerhalb der nationalen Verweismechanismen .

Um die Nachhaltigkeit des Netzwerkes zu gewährleisten, haben die CSOs einen Fahrplan mit konkreten Schritten hin zu mehr Eigenverantwortung und unabhängigem Fortbestehen entwickelt, sich einen eigenen Namen gegeben (*East & Horn of Africa Anti-Trafficking*) und ein Logo entworfen.



Für Rückkehrende wie auch für Migrant*innen ohne Rückkehroption sollen wirtschaftliche Perspektiven entwickelt werden. ©GIZ/Zerihun

Zudem stärkt BMM Mechanismen, die es Dienstleistern ermöglichen, Feedback zu spezifischen und akuten Schutz- und Hilfslücken in der Region an politische Entscheidungsträger weiterzugeben, um so die flächendeckende Versorgung zu verbessern.

Um den Zugang zu Informationen zu Dienstleistungen für Opfer von Menschenhandel und Migrant*innen zu verbessern, hat BMM die Dienstleistungen von mehr als 300 Anbieter*innen in Äthiopien, Dschibuti, Kenia, der Region Somaliland und dem Sudan geprüft und in einem regionalem Dienstleistungsverzeichnis zusammengeführt, das online verfügbar ist. Es listet Anlaufstellen für verschiedene Angebote auf, wie etwa Unterkunft, medizinische Versorgung und juristische Hilfe. In Uganda wurde in 2023 ein entsprechendes Verzeichnis auf nationaler Ebene eingeführt.

BMM unterstützt zudem Lösungen zur nachhaltigen Integration von Opfern von Menschenhandel, Migrant*innen und Rückkehrer*innen, wie etwa einkommensschaffende Maßnahmen. Dabei werden private, öffentliche und zivilgesellschaftliche Akteure eingebunden sowie EU- und andere, bilateral finanzierte Programme, die wirtschaftliche Initiativen umfassen.

Darüber hinaus unterstützt BMM Gemeinden, Regierungen und nichtstaatliche Interessensvertreter*innen bei der Umsetzung von Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagnen, um über die Risiken von Menschenhandel und Möglichkeiten der legalen Migration zu informieren.



Unsere Wirkungen (April 2016 - September 2023)



23.706 Vertreter*innen von staatlichen Behörden unterstützt zur Verbesserung eines **koordinierten Managements von Migration** und zur Stärkung nationaler Migrationspolitiken, Gesetzgebung und grenzüberschreitender Zusammenarbeit.



12.297 staatliche und zivilgesellschaftliche Vertreter*innen haben an **434** Maßnahmen zur **Verbesserung von Dienstleistungen** und des Zugangs zu Informationen für Migrant*innen und Opfer von Menschenhandel teilgenommen.



662 Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau für **13.340** Akteur*innen von Regierungsbehörden und Zivilgesellschaft durchgeführt in den Bereichen **Strafvermittlung und -verfolgung von Menschenhandel**, integriertes Grenzmanagement und Verweisung von Migrant*innen an Dienstleistungen.



Potenziell rund **55 Millionen** Menschen durch öffentliche Informationsveranstaltungen zu Menschenhandel und Rechten von Migrant*innen erreicht.



> **50.000** Migrant*innen haben direkt oder indirekt **Unterstützung und Schutz** erhalten in Form von Unterkunft, Beratung, medizinischer Versorgung etc.

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn, Deutschland
Projekt Better Migration Management Programme
 Rue de la Charité 33 / Liefdadigheidsstraat 33
 1210 Bruxelles/Brussels
 Belgique/België
Kontakt Marina Mdaihi, Programmdirektorin
 E-Mail: Marina.Mdaihi@giz.de
[GIZ Website](#)
[INTPA Website BMM III](#)
[Phase II EUTF Website / Phase I EUTF Website](#)

Design/Layout GIZ/Ira Olaleye

Fotonachweise GIZ

Diese Publikation ist produziert mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union (EU) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Der Inhalt liegt in der alleinigen Verantwortung der GIZ und gibt nicht notwendigerweise die Meinung der EU und des BMZ wieder.

Erscheinungsjahr und -ort März 2024, Brüssel